

THE ATLANTIC JAZZ TRIO



Pressestimmen

Seelenverwandte Neues vom Atlantic Jazz Trio

Sie brauchen kein Schlagzeug. Die sechzehn Saiten von zwei Gitarren und Bass genügen dem ATLANTIC JAZZ TRIO für weiträumigen, weichen, swingenden Jazz abseits der Klischees. Dabei haben sich die Gitarristen Garry Hagberg und Thomas Horstmann sowie der Bassist Peter Schönfeld vor allem Standards vorgenommen. Fast minimalistische Figuren begleiten anfangs „My Romance“, und wie Regentropfen prasseln die ersten Töne von „Stolen Moments“ aus den Boxen. Doch Rückgriffe auf Techniken der Neuen Musik sind nur eines von vielen Elementen.

In Grunde ihres Herzens sind alle drei Melodiker mit dem phantastischen Gespür für Dynamik und weite Spannungsbögen. Kaum zu glauben, dass die Platte „First Meeting“ tatsächlich bei der ersten Begegnung des Trios entstand. Es scheint, als seien drei Seelenverwandte aufeinander getroffen, so sensibel fügen sich die Eigenheiten zu einem komplexen Klangbild zusammen.

Werner Stiefele
Stuttgarter Zeitung

Neue CDs

... ganz anders ist die „First Meeting“ betitelte CD des „ATLANTIC JAZZ TRIO“ angelegt. In diesem Trio spielt Thomas Horstmann zusammen mit dem US-amerikanischen Gitarristen Garry Hagberg zusammen, den er vor Jahren schon während eines Aufenthaltes in Oregon kennenlernte. Dritter im Bund ist der Bassist Peter Schönfeld. Bei „First Meeting“ habe sie die amerikanischen Klassiker und Jazzstandards wie „Blue in Green“ (Miles Davis), „Things Ain't What They Used To Be“ (Duke Ellington) oder „My Romance“ (Rodgers & Hart) neu interpretiert. Entstanden sind taufrische, spannende Stücke, manchmal dezent gegen den Strich Strich arrangiert, aber mit Respekt und vor allem Verständnis für die Originale gespielt: Richtig „schöner“ wohlklingender und perfekt aufgenommenener (Horstmann im linken Kanal, Hagberg im rechten) Saiten-Jazz, bei dem vor allem Gitarren-Freaks das Herz aufgehen dürfte.

Martin Gerner
Reutlinger General Anzeiger

Meister der leisen Töne
THE ATLANTIC JAZZ TRIO im Tübinger Brio

... aber die ungewöhnliche Besetzung ist nicht das Einzige weswegen das ATLANTIC JAZZ TRIO Aufmerksamkeit verdient. Beim Auftritt im Tübinger „Brio“ erwiesen sich die Gitarristen Thomas Horstmann und Garry Hagberg, sowie der Bassist Peter Schönfeld als Meister der leisen Töne.

Ein prüfender Blick in die Runde verrät: Kein Klassik-Fan in Abendgardrobe hat sich hierher verirrt und wartet vergeblich auf Beethoven -und Mozart-Interpretationen. Immerhin: Wie die Kollegen vom kanadischen Atlantic String Quartet sind auch Horstmann& Co. ganz kammermusikalisch gestimmt. Selbst Klassik- Liebhaber könnten also erst einmal neugierig zuhören und müssten nicht gleich aufspringen und fluchtartig das Lokal verlassen.

Auf ihrer vor kurzem erschienenen CD „ First Meeting“ spielen sie fast ausschließlich Standards. Der Auftritt im „Brio“ lässt erkennen, dass die drei dabei rasch eine tragfähige Basis gefunden haben und ausgezeichnet harmonieren. Das Programm besteht inzwischen nicht nur aus Kompositionen von Charles Mingus, Ralph Towner, Chick Corea oder John Scofield. Eigene Stücke wie Hagbergs „Diabolus“ und das bluesige „Plumb the Bayou“ machen deutlich, dass die Band ihr Potential erkannt hat und sich konsequent weiterentwickelt....

Joachim Kreibich
Reutlinger General Anzeiger

Meister der Improvisation
THE ATLANTIC JAZZ TRIO begeisterte das Publikum im „Dreikönigskeller“

Leise Töne meisterhaft und schnell gespielt, ein Widerspruch? Mitnichten, sondern eines der signifikantesten Merkmale des ATLANTIC JAZZ TRIOS, aber nicht nur dies. Allein die Kombination, zwei Gitarren plus Bass lassen aufhorchen und sind eine absolute Seltenheit.

„First Meeting“, so lautet der Titel der ersten CD. Ein Jahr ist es nun her, dass sich der Tübinger Gitarrist Thomas Horstmann, der aus Oregon stammende Gitarrist Garry Hagberg sowie der Kirchheimer Bassist Peter Schönfeld im Dreikönigskeller erstmals musikalisch zusammentrafen und den Grundstein für das ATLANTIC JAZZ TRIO legten. Was man damals schon erahnen konnte, hat sich in der Zwischenzeit bestätigt. Hier sind drei Jazzmusiker zugange , die hervorragend miteinander harmonieren- ein primärer Bestandteil für eine tragfähige musikalische Basis...

...oder auch in eigenen Stücken wie Hagbergs „Diabolus“, bei dem Schönfeld geradezu diabolisch und mit hinreissenden Effekten (Flageolets) seine E-Bass beschwört. Im bluesigen „Pumb the Bayou“, einer Komposition aus der Amerikatournee im Frühjahr 2001, spielt Horstmann den Blues so jazzig wie facettenreich, dass einem Warm ums Herz werden kann, Hagberg, der ruhende Pol des Trios, besticht durch seine filigrane Gitarrentechnik. THE ATLANTIC JAZZ TRIO heißt: drei routinierte Jazzmusiker, die sich in ihren Improvisationen gelöst und ohne überflüssige Aufgeregtheiten an den Idealfall heranspielen, jeweils Ad-hoc- Komponist und zugleich sein bester nicht austauschbarer Interpret zu sein.....

...Die Band hat ihr Potential realisiert. Vor allem im zweite Set kam das andächtig luschende Publikum in den Hörgenuss der freien Improvisation, virtuose Spielelemente trafen wie chemische Reaktionen aufeinander, um sich unlösbar neu zu vermischen. Horstmann und Hagberg, zwei Gitarristen, die sich gegenseitig charmant begleiten, sind weit entfernt von albernem Führungsanspruchallüren. Nein, in dieser Band gewährt man sich gegenseitig größtmögliche Freiräume. Die daraus entstehende Spielfreude ist unverkennbar....

Brigitte Gerstenberger
Teckbote